

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **15 (1929)**

Heft 23

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 36. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A. G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volksschule · Mittelschule · Die Lehrerin

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Sturmesbrausen und Feuerzungen — Fr. W. Joester — Arg. kathol. Erziehungsverein — Der freiburg. Erziehungsverein — Schulnachrichten — Himmelererscheinungen im Mai — Eingelaufene Bücher im Mai — Beilage: Volksschule Nr. 11

Sturmesbrausen und Feuerzungen *)

Komm, o Geist der Heiligkeit!
Aus des Himmels Herrlichkeit sende
deines Lichtes Strahl!

Pfingstsequenz.

Sturmesbrausen! Feuersglut! Zerteilte Zungen!
Das sind die drei Symbole, unter denen der hl. Geist an jenem ersten Pfingsttage auf die Apostel herniederstieg und sie zu Lehrern schuf, wie sie die Welt nie gesehen. — Wenn Gott der Herr selbst Symbole wählt, dann haben diese Symbole ihre tiefe Bedeutung. Laßt uns an Hand dieser drei sichtbaren Zeichen das unsichtbare Wirken des hl. Geistes betrachten!

1. Das Sturmesbrausen, voll Macht und Gewalt, deutet hin auf das Große und Hohe und Neue, das jetzt geschaffen werde. Es staunten alle und sprachen voll Verwunderung: „Sind das nicht Galiläer? Wir aber hören sie, jeder in seiner Sprache, die Großtaten Gottes verkünden.“

Die Großtaten Gottes verkündeten diese 12 Männer, und Großtaten begannen sie jetzt selbst zu wirken im neuerstehenden Gottesreich, Großtaten, weil der hl. Geist sie ganz erfüllt und zu Großem befähigt hatte.

Großtaten in allen Jahrhunderten sehen wir bei den Christen, wenn sie sich leiten ließen vom mächtigen Gnadenwehen des hl. Geistes.

Großtaten, wenn auch nach außen hin wenig bekannt, reifen heran in jedem Menschenleben, das dem Gnadenruf des hl. Geistes sich erschließt.

Großtaten der Menschen auf allen Gebieten

*) Kanzelwort anlässlich der Pfingsttagung der kathol. Luzerner Lehrer.

der Kultur, Hohes und Edles in Kunst, Wissenschaft und besonders auf dem Gebiete der Schule!

Und umgekehrt! Niedergerissen haben die Menschen, was aufgebaut war, wenn sie dem Gnadenwehen des hl. Geistes sich widerlegten und jenem andern Sturmesbrausen Tor und Türe öffneten, jenem Geiste, der von unten kommt. Sturmesbrausen, von der Hölle entfacht: als die römischen Cäsaren dem jungen Senfornbaum den Untergang schworen und die Römererde Märtyrerblut in Strömen trank. Sturmesbrausen, vom Geiste von unten entfacht: als zu Anfang des 16. Jahrhunderts der Aufruhr an die Portale der Kirche schlug, dem obersten Lehrer der Christenheit den Gehorsam kündete, den Papst als Antichrist ausgab und das Meßopfer einen Götzendienst nannte, als man ganze Länder zum Abfall von der Kirche bewog und so die Einheit der Christenheit in Trümmer schlug. Sturmesbrausen, von der Hölle entfacht: als 1789 im Namen einer falschverstandenen und verlogenen „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ die Religion bekämpft, Gott „abgeschafft“, tausend und tausend Unschuldige aufs Schaffot geführt wurden — Sturmesbrausen, nicht vom hl. Geist!

Und im vergangenen Jahrhundert! Als eine stolze, gottentfremdete Wissenschaft von den Kathedern mancher Hochschule in die Herzen der jungen Männer verkündete: „Es gibt keinen Herrgott. Wir sind so weit im Forschen und Denken, daß wir keinen Schöpfer mehr brauchen“ — da begann man in vielen maßgebenden Kreisen, die Ideen des Weltretters Jesus Christus auszuschalten. Es schwieg das Gnadenwehen des hl. Geistes. Im öffentlichen,